

Trog, Jakob-Gabriel

Objekttyp: **Obituary**

Zeitschrift: **Verhandlungen der Schweizerischen Naturforschenden Gesellschaft = Actes de la Société Helvétique des Sciences Naturelles = Atti della Società Elvetica di Scienze Naturali**

Band (Jahr): **49 (1865)**

PDF erstellt am: **17.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

JAKOB-GABRIEL TROG

Am 7. Januar dieses Jahres verstarb in Thun der Nestor der schweizerischen Botaniker, Herr J. G. Trog, eines der ältesten Mitglieder der schweizerischen naturforschenden Gesellschaft, geboren in Thun den 15. Mai 1781. Seinen Vater, welcher das Buchbinderhandwerk ausübte, verlor er früh. Von sieben Kindern war er das einzige, welches das Kindesalter überlebte. Seine praktische, verständige Mutter überwachte in trefflicher Weise seine erste Erziehung. Nach Beendigung der Schulzeit begab sich Trog nach Lausanne in die Apotheke des Herrn Allamand, um dort die Pharmacie zu erlernen, und versah hierauf eine Gehülfenstelle in Mühlhausen. Inzwischen hatten sich die politischen Verhältnisse immer drohender gestaltet. Trog eilte in die Heimath zurück, um seine Dienste dem Vaterlande anzubieten, und wurde auch als Feldapotheker im Lazarethe zu Maus bei Neueneck stationirt. Nach den entscheidenden Ereignissen von Neueneck und Grauholz und der Wiederherstellung des Friedens begab er sich nach Strassburg und Paris, wo er seine Studien vollendete und mit grossem Eifer alle Hülfsmittel zur Erweiterung seiner naturwissenschaftlichen Kenntnisse benutzte. Im Jahr 1802 verehelichte sich Trog mit Fräulein Rosina Perceret von Yverdon und nahm zugleich eine Stellung im Geschäft seines Schwiegervaters an. Nach dem Tode des letztern siedelte das junge Paar nach Thun über und erwarb bald darauf die durch Todesfall erledigte Koch'sche Apotheke daselbst, welcher er nun beinah dreissig Jahre lang ununterbrochen vorstand. Ungestört konnte er sich nun seinem Berufe und seiner Lieblingsbeschäftigung, der Botanik, hingeben. Mit der Phanerogamenflora der Umgegend so wie des benachbarten Oberlandes bald vollständig vertraut,

richtete er sein Augenmerk vorzugsweise auf die damals noch wenig bekannten Pilze, die er zum Gegenstande eines ausdauernden, gründlichen Studiums machte. Eine sehr reichhaltige Sammlung, gegenwärtig Eigenthum des botanischen Gartens in Bern, zahlreiche Beobachtungen und Zeichnungen, zeugen von seinem unermüdlichen Fleisse.

Im Jahr 1834 trat er seine Apotheke an seinen Sohn ab, bewohnte fortan ein kleines Landhäuschen in der Nähe der Stadt, und benutzte die vermehrte Muse zur Vervollständigung seiner mykologischen Studien, zu welchen ihm die mannigfaltigen und walddreichen Umgebungen Thun's ein nie versiegendes Material darboten.

Die Resultate seiner Forschungen hat Trog in einer Reihe von Druckschriften niedergelegt, welche theils in den Mittheilungen der naturforschenden Gesellschaft, theils als selbstständige Werke erschienen sind.

1. *Mykologische Wanderungen* (Mittheilungen, 1843).

2. *Verzeichniss schweizerischer Schwämme* (Mittheilungen, 1844, 46, 50, 57). Diese für eine künftige Bearbeitung der schweizerischen Kryptogamen äusserst werthvolle Arbeit wird seither durch Herrn G. Otth in Bern fortgesetzt.

3. *Die essbaren, verdächtigen und giftigen Schwämme der Schweiz*, nach der Natur gezeichnet und gemalt von J. Bergner, beschrieben von J. G. Trog, 1845.

4. *Tabulae analyticae fungorum in Epicrisi vel Synopsi Hymenomycetum Friesiana descriptorum ad operis usum faciliorem collata*, 1846.

5. *Die Schwämme des Waldes als Nahrungsmittel*, 1848.

6. *Ueber die Entstehungsorte der Schwämme* (Mittheilungen, 1850).

7. *Beobachtungen im Gebiete der Pilzkunde* (Mittheilungen, 1852).

Diese vielfachen Arbeiten brachten Trog bald auch mit andern Mykologen in Verkehr und er stand namentlich mit fran-

zösischen und englischen Forschern (Berkeley, Montagne, Desmazières und andern) in lebhafter Correspondenz.

Nachdem er eine lange Reihe von Jahren hindurch an der Förderung der Pilzkunde thätigen Antheil genommen und nach und nach sein vorgerücktes Alter die selbstständigen Forschungen zu hemmen begann, verfolgte er noch mit lebhaftem Interesse die vielen neuen Entdeckungen, welche die vermehrte Anwendung des Mikroskops auf diesem Gebiete veranlasst hatte.

Trog war ein schön gewachsener, stattlicher Mann, dessen ganze Erscheinung einen wohlthuenden und zugleich imponirenden Eindruck machte. Von offenem, festem Charakter, streng sittlichem Lebenswandel, von ächter Frömmigkeit, dabei bescheiden und gegen Jedermann zuvorkommend, genoss er die allgemeine Achtung in einem selten erreichten Grade. Von seinen Mitbürgern wurde er bis zu seinem Ende mit den verschiedensten Aemtern und Ehrenstellen bedacht. Schon im Jahr 1806 Mitglied des grossen Rathes, wurde er 1815 Mitglied des kleinen Rathes und 1819 Polizeidirektor. Nach der politischen Umwälzung von 1830 legte er seine öffentlichen Stellen nieder und bekleidete dann nur noch in seinen letzten Jahren die Stelle eines Präsidenten des Kirchenvorstandes seiner Vaterstadt. Alle diese Aemter wurden von ihm mit der gewissenhaftesten Treue versehen. An den Bestrebungen gelehrter und gemeinnütziger Gesellschaften nahm er lebhaften Antheil. Im Jahr 1816 trat er der neu gegründeten schweizerischen naturforschenden Gesellschaft bei, deren Mitglied er während beinahe 50 Jahren blieb. 1823 trat er in die bernische ökonomische — 1843 in die Gartenbau — und 1844 in die bernische naturforschende Gesellschaft ein.

Alle jüngern Pflanzenfreunde und Botaniker, die mit Trog im Verkehr standen, werden sich dankbar der Aufmunterung und liebevollen Unterstützung erinnern, welche ihnen stets bei dem Hingeschiedenen zu Theil wurde; gerne theilte er von

seinen gesammelten Pflanzen mit, und eine besondere Freude war es ihm, auf kleineren mykologischen Wanderungen, seine Beobachtungen und jahrelangen Forschungen an Ort und Stelle mittheilen zu können.

Trog war immer heiter und erfreute sich eines guten Gedächtnisses und der besten Gesundheit bis in sein achtzigstes Jahr, wo allmählig die Altersschwäche überhand zu nehmen anfang. Eine harte Prüfung war ihm kurz vor seinem Hinscheid in dem Tode seines Sohnes beschieden, vermochte aber seinen ächt christlichen Sinn nicht zu umdüstern, der ihm dann auch in den letzten Kämpfen die wirksamste Stütze war.

Ein ungewöhnlich zahlreiches Leichengeleite begleitete seine irdische Hülle auf den hochgelegenen, aussichtsreichen Gottesacker der Stadt Thun und legte Zeugniß ab von der hohen Achtung, welche der Hingeschiedene als Mensch und Bürger genoss, während seine wissenschaftlichen Leistungen in weitern Kreisen längst die verdiente Anerkennung gefunden haben.

L. FISCHER, *Professor.*